Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 98. 1848.

Ratibor, Sonnabend 9. Dezember.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 14 des Bürgerwehrgesetzes vom 17. Oktober c. werden von heute ab bis incl. den 20. d. M. die gefertigten Stammlisten zur beliebigen Einsicht in unserer Registratur ausliegen.

Etwaige Bemerkungen gegen die Listen müssen wir bis 20. d. M. anzubringen ersuchen.

Ratibor den 7. Dezember 1848.

Der Magistrat.

Rosenberger Kreis, 4. Dezember. Heut habe ich die traurige Pflicht, Ihnen die Tödtung eines armen Bauers von der Gräflich Renard'schen Herrschaft zu melden. Derselbe war nämlich in den herrschaftlichen Forsten nach Holz gegangen, von einem Förster aber daran behindert und seiner Art — angeblich seines einzigen Reichthums — entledigt worden. Der arme Mann, dem die Hoffnung, sich auch einmal am warmen Ofen gütlich thun zu können, so vereitelt war, zog in Begleitung mehrerer Dorfbewohner vor die Wohnung des gedachten Försters, wo er das gepfändete Gut zurückverlangte. Statt dessen aber wurde ihm von einem der hier stationirten Jäger *) (derselbe soll sogar aus hiesigem Kreise gebürtig sein!) mehrere Stichwunden versetzt und nach versuchtem Widerstande von einem andern dieser Jäger eine Kugel ins Bein gejagt, in Folge dessen er auch kurze Zeit darauf den Geist aufgab.— Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe nebst 5 unerzogenen Waisen, und wird als ein sonst ordentlicher und rechtlicher Mann bedauert. — Die Folge dieses traurigen Vorfalles sollen arge Demonstrationen auf gedachter Herrschaft sein, zu deren Dämpfung noch gestern Abend spät Militär aus der Kreisstadt herbeigeholt wurde. (Telegr.)

*) Bekanntlich ist von Breslau eine kleine Abtheilung solcher Leute zum Schutze der Gräflich Renardschen Forsten, seit kurzer Zeit hierher geschickt worden.

Aus dem Creutzburger Kreise. Die Nacht vom 3. zum 4. Dezember hat uns in Rosen Greuelscenen vorgeführt, die den gallizischen völlig gleichen. Schon seit einiger Zeit wurden in Bürgsdorf sogenannte Volksversammlungen von den Bauern — d. h. Einliegern und Dreschgärtnern — abgehalten; die Seele derselben ist der hier überall bekannte Müller Kabus aus Roschkowitz, unter seines Gleichen berühmt und in Ansehen wegen seiner vielen, besonders mit der Grundherrschaft geführten Prozesse. Diese Vorzüge machten ihn auch zum Stellvertreter für den Abgeordneten nach Berlin, und da letzterer unlängst ausgeschieden ist, zu einem Vereinbarer selbst. Von Berlin aus sandte er denn auch fleißig die literarischen Produkte der äußersten Linken in seine Heimath. Diese ungenießbare Kost mußte dem oberschlesischen Bauer den Kopf völlig verdrehen, die Versammlungen selbst aber die Erbitterung gegen die Gutsbesitzer nur noch mehr anschüren. Sonntag den 3. war in B. wieder große Volksversammlung gewesen, die Hauptperson derselben, der Schnaps, hatte das Seinige auch ge-

than, und so wurde beschlossen, nach Rosen zu ziehen und dort den Gutsbesitzer Dähnel todtzuschlagen. Gesagt, gethan. Gegen Abend brach die wüthende Schaar von B. nach R. auf. Hier begeisterte man sich nochmals und zog dann mit brennenden Kienfackeln von Haus zu Haus, Jedem mit Mord und Brand drohend, der sich nicht anschlösse. So ließ die Furcht den Zug zu einer Lavine anschwellen. Nur ein Einziger weigerte sich; dafür zerschlug man ihm alle Möbeln und zerfetzte ihm sämmtliche Betten. Das geschah um Mitternacht. Die tobende Rotte kam nun an die Wohnung des Herrn v. Gladis, des frühern Besitzers von Rosen, eines friedlichen, humanen Mannes. Mit der Frage: „Kinder, was wollt ihr denn?" trat er der Menge entgegen. Die Antwort darauf war ein Schlag mit einer Wagenrunge über den Kopf, der ihm denselben sogleich zerschmetterte. Hierauf zog die Bande weiter nach dem Schlosse des Dähnel. Während ein Theil Alles demolirte, sprengte ein anderer die verschlossene Wohnstube des Gutsbesitzers, um ihn ebenfalls todtzuschlagen. Als die Thüre aufsprang, trat er ihnen mit geladener Doppelflinte entgegen, da sie dennoch vordrangen, gab er Feuer und 2 Mann fielen, während 2 andere verwundet wurden. Dies rettete ihm das Leben, die Rotte stutzte und zog sich zurück. Außerdem wurden noch mehrere Personen gemißhandelt, so ein Kirchvater, der sich dem Sturmläuten widersetzte u. s. w. Trotzdem daß alle nach Creutzburg führenden Wege von den Bauern besetzt waren, um das Herbeiziehen des dortigen Militärs zu verhindern, war es noch einigen Personen gelungen, nach einem nahen Dorfe zu flüchten, von wo aus 6 Wagen nach dem Militär in Creuzburg geschickt wurden, das früh um 4 Uhr alarmirt wurde. Das sind die Folgen eines Wahlgesetzes, das der rohen Masse die Majorität über die vernünftige Minorität einräumt und letztere terrorisirt!

(Tlgrph.)

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Am 6. Dezember. Ordner ist Klapper. Der Ordner zeigt den Austritt des Directors Mehlhorn wegen überhäufter Geschäfte aus dem Vorstande an. Die Versammlung beschließt, daß jetzt keine Neuwahl statt finden solle. Sie ertheilt darauf dem Vorstande über die für die Monate August, September und Oktober gelegte Rechnung Decharge und bestimmt, daß der Vorstand davon in seinem Berichte im Anzeiger Erwähnung mache und diese Erwähnung die Stelle der schriftlichen Dechargirung vertrete. Klapper hält darauf einen längeren Vortrag über den Einfluß fortgesetzter Revolutionen auf die Civilisation. Er beleuchtet diesen Einfluß auf Wissenschaft, Kunst, (insbesondere Poesie,) Religion und Recht. Nach seiner Ansicht ist die unbedingte Hör- und Lehrfreiheit auf den deutschen Universitäten als den Trägern der Wissenschaft dem Fortschritte der Letzteren nicht förderlich. Die Kunst, besonders die Poesie, wird durch die monarchische Regierungsform mehr begünstigt und zu größerer Blüthe gehoben, als durch die republikanische. Kein Staat könne ohne Religion seiner Bürger bestehn, denn diese setze das Princip der Sittlichkeit voraus und letztere sei die Grundlage der Ordnung und des Rechts. Revolutionen untergraben häufig die sittliche Grundlage der Volker. In Beziehung auf das Recht ist der historische Boden oft gar nicht zu entbehren und es ist unmöglich, dauernde Gesetze a priori zu construiren, wie etwa eine philosophische Rechtslehre sie hervorbringen würde. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß man Revolutionen, wenn sie auch als nothwendiges Uebel bisweilen hervortreten und dann nach einer Richtung hin vortheilhaft wirken könnten, doch immer als ein Uebel ansehen und ihre möglichst baldige Beendigung wünschen müsse. — Keller trat in Beziehung auf die Künste nicht überall dem Redner bei und sprach insbesondere über die griechische Kunst. Er vindizirte für die Republiken theilweise die höchste Blüthe der Kunst und erklärte insbesondere, daß der Luxus auf diese den größten Einfluß übe. v. d. Decken suchte den ersten Redner darin zu widerlegen, daß nicht jede Revolution die Republik zu ihrem Gegenstande habe. Klapper bemerkte hierauf, daß er von beiden nachfolgenden Redner mißverstanden sei, indem er den Republiken nicht jede Berechtigung auf Kunst und Wissenschaft abgesprochen, und in Beziehung auf den zweiten Redner nur die Ansicht aufgestellt habe, daß in Monarchien das letzte Ziel der Revolution die Republik sei. v. d. Decken tritt hierauf der hergebrachten Meinung entgegen, daß Kunst und Wissenschaft nur bei den Alten zu finden sei. Jener Standpunkt sei der der Kindheit der Menschheit, der menschliche Geist müsse selbstthätig wirken und produziren. Er fände in einigen von ihm namentlich angegebenen Dichtungen nicht den Genuß den Andere darin finden wollten. v. Tepper vertheidigte die entgegengesetzte Ansicht und sprach seine Verwunderung aus, daß der Redner vor ihm hierbei den sonst beliebten Standpunkt der Natur verlasse. v. d. Decken trat zur Vertheidigung seiner Ansicht in einer weiteren Auseinandersetzung seiner Behauptungen auf. —

Schwark referirte über die letzten Sitzungen der National-Versammlung in Brandenburg, las eine Bekanntmachung der Mitglieder der Rechten an das Volk vor und schloß damit, daß mit einer solchen Versammlung die Vereinbarung der Verfassung unmöglich, und die Auflösung derselben, möge auch die Frage über die

Berechtigung der Krone dazu vielleicht zweifelhaft sein, eine Nothwendigkeit sei. Er trug darauf an, daß der Verein seine Ansicht hierüber sofort ausspreche und veröffentliche. Klapper machte wiewohl beistimmend, dagegend geltend, daß man nicht früher als beim Erscheinen der Auflösungs = Ordre sich aussprechen, den Antrag also verschieben möge. v. Tepper hält die Auflösung der Nat. Vers. und eine Appellation an das Volk als politische Nothwendigkeit gerechtfertigt, hält aber, mit dem Ordner die Absendung der proponirten Erklärung erst nach dem Resultat des 7. d. M. angemessen. Dies wurde auch zum Beschlusse erhoben und der Vorstand wurde ermächtigt, den vom v. Schwark gemachten Entwurf der Erklärung nach einer beliebten Modifikation ohne weitere Rückfrage dann bekannt zu machen. Ein Amendement des v. Tepper, der sich entschieden gegen Auflösung ohne sofortige Anordnung neuer Wahlen zu einer neuen Versammlung, als eine Appellation an das Volk und gegen eine definitive oktroirte Verfassung, bevor jenes Mittel erschöpft sei, aussprach, erhielt nicht die Majorität, es wurde dagegen auf Antrag des v. Schwark der Vorstand angewiesen, eine kleine Aenderung im Entwurfe des Inhalts vorzunehmen, daß der Verein seine Ansicht über diesen Gegenstand in dem Vertrauen ausspreche, daß dem Volke die zugesagten Verheißungen unverkürzt erhalten bleiben. An der letzten Debatte hatte sich auch v. d. Decken und v. Vertrab betheiligt, der Letztere sich auch dahin ausgesprochen, daß er unter den obwaltenden Umständen die Krone auch für berechtigt ansehe, eine Verfassung einstweilen zu octroiren.

Ordner der nächsten Versammlung ist Speil.

Der Vorstand.

Lokales.

Aufruf

zu freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien von unter den Waffen stehenden Landwehr = Männern.

Die Landwehr=Männer des hiesigen Kreises sind zu den Waffen berufen worden, um den Gesetzen Achtung zu verschaffen, die Ordnung und allgemeine Sicherheit aufrecht zu halten.

Treu ihrem Könige, ihrer Pflicht und ihrer Ehre haben sie ihre Familien verlassen und sich zu ihrer Fahne gestellt.

Die größere Zahl dieser Männer sind Familien=Väter, sehr viele unter ihnen ernährten Frau und Kinder durch die tägliche Arbeit ihrer Hände.

Die Familien dieser Männer leiden jetzt Noth, denn ihre gesetzliche Unterstützung ist noch nicht geregelt. Für uns alle stehen diese Männer unter den Waffen und haben Frau und Kinder verlassen, es ist daher die Pflicht jedes Recht und billig denkenden Mannes, nach seinen Kräften zur Unterstützung dieser Familien beizutragen.

Die Unterzeichneten ersuchen deshalb die Magistrate, Geistlichen und Ortsgerichte einer jeden Ortschaft hiesigen Kreises zu diesem Zweck Beiträge in ihren Gemeinden zu sammeln, die Geber namentlich auf anstehender Liste zu vermerken und diese Beiträge an das hiesige Königliche Landraths=Amt, oder an den Kommerzien=Rath Herrn Cecola gegen Quittung abzugeben.

Wir verpflichten uns für möglichst zweckmäßige Vertheilung an die hülfsbedürftigen Familien Sorge zu tragen, die eingehenden Beiträge durch das Kreisblatt zu veröffentlichen und über die Ausgabe Rechnung zu legen.

Ratibor den 4. Dezember 1848.

Bennecke. Cecola. F. v. Eickstedt. v. Jordan. Krause, Erzpriester. **Herzog von Ratibor. Strzybny. Wichura. v. Wrochem.**

Der unterzeichnete Verein, von der Ueberzeugung geleitet, daß nach den Vorgängen vom 1. Dezember im Dom zu Brandenburg von der dorthin verlegten Nationalversammlung für das Heil des Vaterlandes nichts mehr zu erwarten war, erkennt die erfolgte Auflösung derselben als letztes und einziges, von der Nothwendigkeit gebotenes Mittel zur Beseitigung der durch das ungesetzliche Verhalten einer Fraktion dieser Versammlung herbeigeführten Wirren an.

Ratibor den 7. Dezember 1848.

Der konstitutionelle Verein.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Dezember 1848 liefern nach den Selbst=Taxen.

Semmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister Konsalik, Palitza, Skirhut, Zwierzinna

10 Lth. Gawenda, Mohr, Tlach, Thies 9½ Lth. Besta, Friedländer, Kalufcha, Oppawsky, Schlepitzka 9 Lth. Vorsutzky, Pohl 8½ Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Palitza, Zwierzina 2 Pf. 10 Lth. Gawenda, Kaluscha, Mohr, Skirhut, Tlach, Thies 2 Pf. 8 Lth. Oppawsky 2 Pf. 4 Lth. Schlepitzka 2 Pf. 2 Lth. Besta, Vorsutzky, Konsalik, Pohl 2 Pf.

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Skirhut, Thies 2 Pf. 24 Lth. Friedländer 2 Pf. 21 Lth. Oppawsky, Tlach 2 Pf. 20 Lth. Gawenda 2 Pf. 18 Lth. Vorsutzky, Zwierzina 2 Pf. 16 Lth. Mohr 2 Pf. 10 Lth. Besta 2 Pf. 8 Lth.

Schwarzbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Tlach 4 Pf. 24 Lth. Zwierzina 4 Pf. Gawenda 3 Pf. 24 Lth.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Russek, Sposta, Sosna mit 3 Sgr. Franz Klamka, Johann Klamka, Karl Tlach mit 3 und 2½ Sgr. Bernard, Fesser, Alois Klamka, Koch, Anton Lorenz, Lauffer, Moritz, Rittau, Johann Tlach 2½ Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Sosna mit 5 Sgr. Russek mit 5 und 3½ Sgr. Anton Lorenz, Johanna Dudek, Lauffer, Moritz, Rittau, Sposta, Wentzlik 4 Sgr. Hölzel, Franz Klamka mit 4 und 3½ Sgr. Johann Klamka, Karl Tlach 4 und 3 Sgr. Bernard, Koch, 3½ Sgr. Fesser, Aloys Klamka, Johann Tlach 3 Sgr.

Sämmtliche Fleischer verkaufen:

Das Pfund Schöpsenfleisch mit 3 und 2½ Sgr.

Das Pfund Kalbfleisch mit 3, 2½, 2 und 1½ Sgr.

Ratibor den 6. Dezember 1848.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Nachweis.

Im Monat November d. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
5305 Personen für	2795	18	6
Gepäck für	159	16	6
Hunde für	3	25	=
Pferde und andere Thiere für	54	=	=
Equipagen für	20	10	=
19593 Ct. Fracht für	1922	14	4
Gesammt-Einnahme	4955	24	4

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 7. Dezember 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 19 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. = sgr. = pf. bis 1 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel = rtlr. 19 sgr. = pf. bis = rtlr. 21 sgr 6 pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 1 rtlr. 1 sgr. 3 pf. bis 1 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 13 sg 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. bis = rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart: 12 bis 14 sgr.
Eier; 4 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.